



Foto: Mahefer, Haileselassie, Tadese

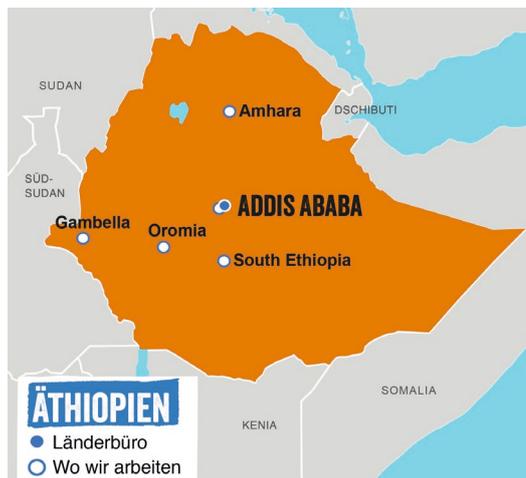
5. Zwischenbericht

MÄDCHEN VOR **GEWALT** SCHÜTZEN

durch:

- Frauenhäuser und Beratungsstellen
- ein sicheres Umfeld an Schulen
- berufliche Perspektiven für Jugendliche
- Aufklärungsarbeit und Gewaltprävention

DAS PROJEKT UNTERSTÜTZT FOLGENDE ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG¹



PROJEKTAKTIVITÄTEN: NOVEMBER 2022 – APRIL 2023

- Abschluss der Baumaßnahmen am Frauenhaus in Homosha
- Fortschritt beim Bau der sicheren Rückzugsorte und Latrinen an Schulen in Bambasi, Homosha und Assosa
- Gemeindedialoge in 16 Dörfern
- Aktivitäten rund um Internationale Aktions- und Gedenktage
- Unterstützung von 113 Frauen mit Trainings und Barmitteln zum Aufbau einer wirtschaftlichen Lebensgrundlage
- 60 Diskussionsrunden im Rahmen von Schul-Gender-Clubs mit insgesamt 800 Teilnehmenden sowie Gründung vier weiterer Clubs
- 3-tägiges Training für 150 Schüler:innen und Lehrkräfte zu geschlechtsspezifischer Gewalt

Projektregion: Benishangul-Gumuz nördlich der Projektregion Gambella
Projektlaufzeit: Oktober 2020 – Oktober 2025

¹ Die Ziele für nachhaltige Entwicklung wurden 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedet.

Was wir erreichen wollen

Patriarchalische Normen und traditionelle Praktiken benachteiligen in Äthiopien viele Mädchen und Frauen auf sozialer, politischer und individueller Ebene. Jede vierte äthiopische Frau im Alter von 15 bis 49 Jahren hat in ihrem Leben körperliche oder sexuelle Gewalt erfahren.² Meist schweigen die Frauen darüber und zeigen die Fälle nicht an – aus Angst vor Stigmatisierung. Auch in der ländlichen Projektregion Benishangul-Gumuz und deren Hauptstadt Assosa ist geschlechtsspezifische Gewalt gegenüber Frauen und Mädchen allgegenwärtig. Die Frühverheiratung ist weit verbreitet und 63 Prozent der Mädchen und Frauen sind von weiblicher Genitalverstümmelung betroffen.³ Wegen fehlender Angebote gibt es für betroffene Mädchen und Frauen meist keine rechtliche, medizinische oder psychosoziale Unterstützung.

Mit diesem Projekt wollen wir Mädchen und Frauen, die von sexueller und geschlechtsspezifischer Gewalt betroffen sind, Zugang zu Beratungsstellen und Schutzhäusern ermöglichen. In diesem Zusammenhang bauen wir zwei neue Frauenhäuser von denen rund 5.750 Mädchen und Frauen profitieren werden. Um in den vier Projektbezirken ein Bewusstsein für die schweren Folgen von sexueller Gewalt zu schaffen, organisieren wir Gemeindetreffen und Aufklärungsveranstaltungen. Zudem bieten wir Fortbildungen für verschiedene Gruppen an, die sich in den Gemeinden gezielt für ein Ende aller Formen von Gewalt gegenüber Frauen und Mädchen einsetzen. An den zwölf Projektschulen schaffen wir ein sicheres und angemessenes Lernumfeld für Mädchen, indem wir geschlechtergerechte Toiletten und Mädchenräume bauen, Mädchenclubs gründen und auf Veranstaltungen über Gleichberechtigung informieren.

Projektaktivitäten: November 2022 – April 2023

Updates zu den Projektregionen und Baumaßnahmen

Im vergangenen Jahr hat sich gezeigt, dass eine Umsetzung der Projektaktivitäten in Mao-Komo aufgrund der Sicherheitsituation nicht weiter möglich ist und wir stattdessen eine neue Projektregion, Abrahamo, für die Aktivitäten auswählen mussten.



Mit Sportveranstaltungen machen Jugend-Clubs in den Gemeinden auf den Schutz von Frauen und Mädchen aufmerksam



Um eine bessere Schulbildung zu ermöglichen, verteilen wir Schulmaterial

Das Frauenhaus in Homosha haben wir im letzten Berichtszeitraum fertig gestellt und eingerichtet, es wird demnächst offiziell in Betrieb genommen werden können. Ebenso haben wir die Kindertagesstätte im Assosa-Krankenhaus fertig gebaut und möbliert.

Wir verbesserten weiterhin die Ausstattung der Schulen. Fortschritte machten wir auch beim Bau von drei Latrinen- und drei Gebäudeblöcken für die sicheren Rückzugsorte für Mädchen an den Projektschulen in Bambasi, Homosha und Assosa. Diese Baumaßnahmen werden in der neu ausgewählten Projektregion Abrahamo nachgeholt – Vorbereitungen hierzu wurden bereits abgeschlossen.

Aufklärung in den Gemeinden zur Verhinderung von geschlechtsspezifischer Gewalt und schädlicher traditioneller Praktiken

Wir etablierten in 16 ausgewählten Dörfern in Bambasi, Homosha und Ura die zweite Runde der Gemeindedialoge. In Abrahamo fand die erste Runde statt. Geschulte Gemeindevorstehende leiteten monatliche Diskussionen zu verschiedenen Themen wie Frühverheiratung und geschlechtsspezifische Gewalt, an denen Jugendliche, junge Mädchen, Frauen und Männer aktiv teilnahmen. Wir haben insgesamt 16 Gruppen mit 800 Teilnehmenden geschult. Diese zeigen nun ein gesteigertes Bewusstsein und beginnen, Fälle geschlechtsspezifischer Gewalt und schädlicher traditioneller Praktiken zu melden. In der neu ausgewählten Projektregion Abrahamo wählten wir zuerst Vermittler:innen für die Gemeindedialoge aus und statteten sie in einem dreitägigen Training mit den grundlegenden Fähigkeiten aus. In der Region haben wir bereits vier Gruppen etabliert, die monatliche Gemeindedialoge führen. Außerdem feierten wir den Welttag des Kindes und den Internationalen Frauentag mit verschiedenen Veranstaltungen. Wir vermittelten Botschaften zu Kinderrechten, Prävention von Kindesmissbrauch und geschlechtsspezifischer Gewalt. Des Weiteren fanden Podiumsdiskussionen und kulturelle Darbietungen statt. Insgesamt wurden 4.179 Personen am Welttag des Kindes und 286 Personen am internationalen Frauentag erreicht. Auch stärkten wir insgesamt 32 etablierte Gemeinschaftsstrukturen, wie Kinderrechtsvereine, Schul- und Jugendgruppen sowie weitere Komitees durch technische Unterstützung, damit Fälle von geschlechtsspezifischer Gewalt verhindert beziehungsweise verfolgt werden können.

² Ethiopian Demographic Health Survey 2016, S. 293

³ Ethiopian Demographic Health Survey 2016, S. 317

Ebenso wurden die zu Rückmeldungen und Beschwerden etablierten Komitees konstant verbessert und in der neuen Projektregion durch die Bereitstellung von technischen Trainings etabliert. Hiervon profitierten insgesamt 84 Mitglieder der Komitees. Durch all diese Strukturen werden vermehrt Fälle von schädlicher traditionellen Praktiken und geschlechtsspezifischer Gewalt gemeldet und diese dann durch die Gemeindestrukturen weiterverfolgt.

Unterstützung für Betroffene von geschlechtsspezifischer Gewalt

In dem letzten Berichtszeitraum gründeten wir zwölf Frauengruppen für Einkommensgenerierung in verschiedenen Bereichen und führten eine Unternehmerschulung durch. Nun wählten die 113 Frauen ihr Interessengebiet aus und erhielten technische Schulungen von Expert:innen in den Bereichen Viehzucht, Einzelhandel und Imkerei. Die Schulungen umfassten praktische Demonstrationen, Präsentationen und Gruppendiskussionen, um den Teilnehmerinnen Kenntnisse und Fertigkeiten zu vermitteln. Das Ziel bestand darin, die Frauen für ihr gewähltes Geschäftsfeld auszubilden und stark zu machen. Zusätzlich erhielten sie Bargeld als Startkapital für die Etablierung ihrer Geschäftsideen.

Schaffung eines sicheren Umfelds an Schulen

Wir führten weiterhin eine Reihe an Maßnahmen durch, um ein sicheres Lernumfeld an Schulen – insbesondere für Mädchen – zu etablieren. In Bambasi, Homosha und Assosa hielten wir, in Partnerschaft mit lokalen Bildungsexpert:innen ein dreitägiges Training für insgesamt 150 Schüler:innen und Lehrkräfte zum Code of Conduct der Schulen sowie zu geschlechtsspezifischer Gewalt ab. Ein nach dem Training durchgeführter Wissenstest zeigte eine signifikante Steigerung des Verständnisses und den Erfolg dieses Trainings. An den zwölf Schulen führen wir in den Gender-Clubs nach wie vor regelmäßige Diskussionen zu Themen wie geschlechtsbasierter Gewalt und sexuelle und reproduktive



Die Gewinnerin eines Schul-Wissenstests, unter anderem zu geschlechtsspezifischer Gewalt, hat ein Wörterbuch gewonnen

Gesundheit und Rechte durch. In diesem Zeitraum wurden weitere 60 Diskussionsrunden durchgeführt mit insgesamt 800 Teilnehmenden. Zusätzlich wurden die Gender-Clubs an den vier Projektschulen in der neuen Projektregion etabliert. Ebenso wurden in dem Zeitraum wieder eine Reihe von Aufklärungsveranstaltungen an den Projektschulen durchgeführt, um Aufmerksamkeit für unter anderem geschlechtsspezifische Gewalt zu erzeugen. Zudem haben wir die Feiern zu den „16 Tagen Aktivismus gegen Gewalt an Frauen und Mädchen“ unterstützt. Die Veranstaltungen liefen dieses Jahr unter dem Motto: „Ich werde Frauen respektieren und sie vor Gewalt beschützen.“ In diesem Rahmen erreichten wir insgesamt 2.607 Teilnehmer:innen.

BEISPIELHAFTER PROJEKTAUSGABEN

562 € kostet eine Veranstaltung zum Internationalen Frauentag

2.108 € brauchen wir für die Einrichtung einer Task Force zur Vernetzung der Beratungsangebote für von Gewalt betroffene Mädchen und Frauen

5.397 € kosten 320 Sportsets mit Sportkleidung und Fußballen für die Jugendfußballclubs in den Gemeinden

16.867 € brauchen wir zur Unterstützung der Medienclubs an allen zwölf Projektschulen

HELFEN AUCH SIE MIT IHRER SPENDE

Stiftung Hilfe mit Plan
IBAN: DE12 3702 0500 0008 8757 07
BIC: BFSWDE33XXX
Bank für Sozialwirtschaft

Unter Angabe der Projektnummer „ETH102269“.